

Schulprogramm des Gymnasiums Bad Nenndorf

1. Allgemeines zur Schule

Das Gymnasium Bad Nenndorf befindet sich im Landkreis Schaumburg, ca. 25km südwestlich der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover. An unserer Schule lernen insgesamt 1250 Schülerinnen und Schüler, die von ca. 100 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Unsere Schule umfasst die Jahrgänge 5-13. Als Gymnasium besteht ein zentraler Schwerpunkt unserer Tätigkeit darin, Schülerinnen und Schülern den Erwerb der Studierfähigkeit zu ermöglichen. Wir vermitteln ihnen deshalb eine breite und vertiefte Allgemeinbildung, leiten sie zur Selbständigkeit an und bereiten sie so auf das wissenschaftliche Arbeiten vor. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler verlässt unsere Schule mit dem Abitur. Darüber hinaus ist der Erwerb von Sekundarabschlüssen möglich.

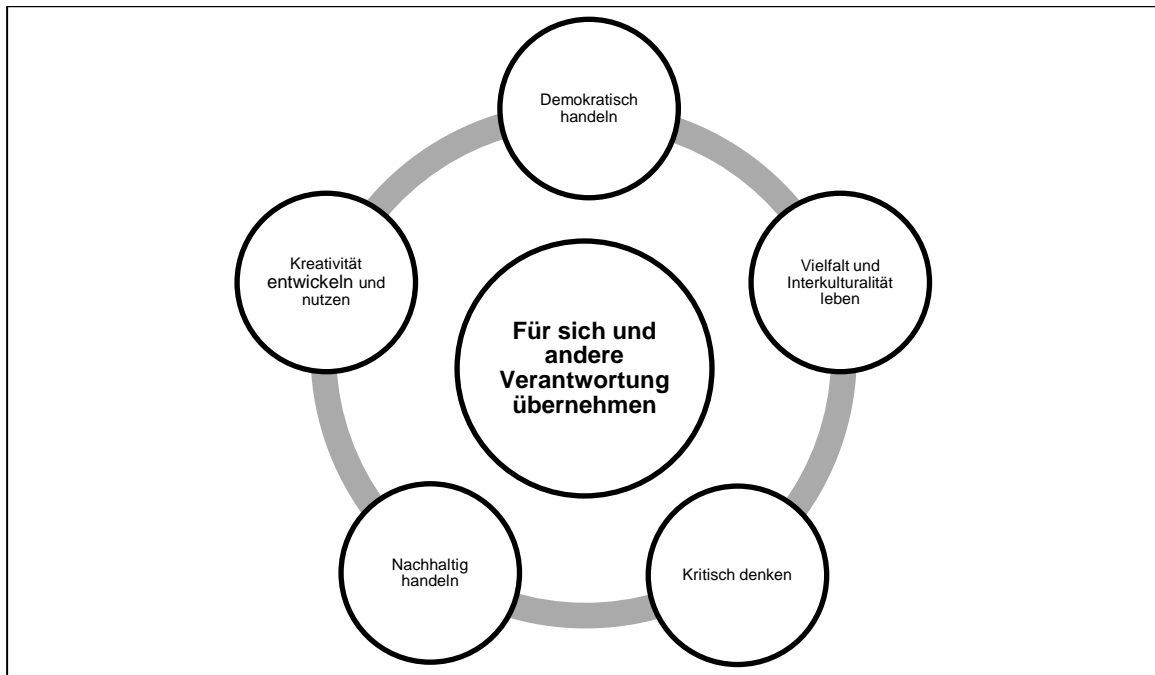
Eine gute Ausstattung der Fachräume, die Verbesserung der technischen Einrichtungen sowie eine Weitergestaltung der Aufenthaltsbereiche erleichtern den Schulalltag.

Zudem findet das Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler bei Planung und Organisation des Schullebens Berücksichtigung, da die weitaus größte Zahl unserer Schülerinnen und Schüler nicht direkt in Bad Nenndorf wohnt. Sie müssen aus den umliegenden Ortsteilen und Gemeinden zur Schule fahren. Das Umfeld der Schule ist dabei einerseits durch ländliche Strukturen, andererseits durch die Nähe zur niedersächsischen Landeshauptstadt geprägt, wo ein nicht unerheblicher Teil der Eltern arbeitet.

Innerhalb der Gemeinde spielt die Schule als kulturelle Institution eine wichtige Rolle, was sich zum Beispiel an Theateraufführungen, Konzerten oder der Teilnahme an Gedenkveranstaltungen zeigt.

Die im Folgenden dargestellten Leitideen und Entwicklungsziele zeigen, wie Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern unter Berücksichtigung der oben skizzierten Rahmenbedingungen das Schulleben gestalten.

2. Leitgedanken



2.1 Für sich und andere Verantwortung übernehmen

Der Leitgedanke „Für sich und andere Verantwortung übernehmen“ nimmt im Schulalltag des GBN eine zentrale Rolle ein. Er ist der Ausgangspunkt aller weiteren die Schule prägenden Leitideen. Er schließt die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und die Gestaltung des eigenen Lebensweges ebenso wie die Verantwortung für Mitschüler, Freunde, Kollegen, somit für das gesamte Lebensumfeld und die Gesellschaft ein. Unsere unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten sollen dazu beitragen, Persönlichkeiten herauszubilden, die außerhalb der Schule ihr Leben selbstständig und eigenverantwortlich führen können und sich ihrer Verantwortung für ihre Mitmenschen, die Umwelt und Gesellschaft bewusst sind.

Der Unterricht in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern trägt in besonderem Maße dazu bei, die Bedeutung des Interessenausgleichs und der sachlichen Klärung von Konflikten innerhalb politischer und gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse zu erkennen. Er vermittelt die Notwendigkeit eines humanitären, zugleich aber auch an persönlichen Interessen und Freiheiten orientierten Handelns. Darüber hinaus wird die Frage der Verantwortung der Wissenschaften für die Zukunft vor allem im naturwissenschaftlichen Unterricht immer wieder thematisiert. Er leitet die Schülerinnen und Schüler dazu an, Möglichkeiten der Naturwissenschaft und Technik kritisch zu hinterfragen, deren Nutzen und Gefahren zu erkennen und deren Konsequenzen zu beurteilen.

Unsere Schule hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, Verantwortung für ihren eigenen Bildungs- und Lebensweg zu übernehmen.

So hilft unser Methodenkonzept den Schülerinnen und Schülern fächerübergreifend Arbeitstechniken, die sie für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg brauchen, zu trainieren und anzuwenden und damit eigenständiges Arbeiten einzuüben

Des Weiteren werden die Schülerinnen und Schüler bei der Planung ihrer beruflichen Zukunft und weiteren Ausbildung durch ein differenziertes und umfangreiches Studien- und Berufsorientierungsangebot unterstützt.

Auch bietet die Schule zahlreiche Möglichkeiten an, sich durch fachliche Zusatzangebote wie Sprachzertifikate oder das Mint-Zertifikat weiter zu qualifizieren und hier Grundlagen für den späteren beruflichen Werdegang zu legen.

Darüber hinaus wollen wir erreichen, dass im Lern- und Lebensraum Schule Toleranz, Kollegialität und Vertrauen gestärkt werden, so dass sich jeder wohl und aufgenommen fühlt. Daher lernen die Schülerinnen und Schüler für andere Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich u.a. an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften beteiligen: So engagieren sie sich in Patenschaftsprojekten, als Busscouts und Hausaufgabenhelfer, im Buddy-Projekt und als Medientrainer, um Mitschülerinnen und Mitschüler, besonders auch neuankommende und schwächere, zu unterstützen.

Mit dem gesamten Förderkonzept übernehmen wir zudem Verantwortung für die Unterstützung beeinträchtigter Schülerinnen und Schüler. Dort sind zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten verankert. Schülerinnen und Schüler mit wenigen oder gar keinen Deutschkenntnissen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf, mit LRS und anderen Einschränkungen erfahren durch die Lehrkräfte Rücksichtnahme und nach Möglichkeit individuelle Förderung. Die Klassenkonferenzen können Nachteilsausgleiche beschließen. Fachlichen Problemen kann durch Förderunterricht oder Hausaufgabenhilfe begegnet werden sowie durch gezielte individuelle Förderung im Tandem-Mentorenprojekt.

Das Mobbing-Interventionsteam sowie die Klassen- und Beratungslehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Konfliktbewältigung und der Stärkung des sozialen Miteinanders. Dazu tragen auch die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Klassenregeln und die Durchführung von Teamtrainings bei.

Außerhalb der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler erkennbar durch ihr Engagement bei Konzerten, Aufführungen, Ausstellungen und Sportveranstaltungen Verantwortung für die Bereicherung des lokalen kulturellen und gesellschaftlichen Umfelds und stärken so das Bild der Schule in der Öffentlichkeit. Insgesamt bietet unsere Schule vielfältige Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren und würdigt dies u.a. in Form eines Sozialzertifikates, das mit dem Abitur überreicht wird.

Alle an der Schule Beteiligten übernehmen für sich und andere Verantwortung.

Lehrerinnen und Lehrer unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung gestellter Aufgaben und bei der Entfaltung ihrer individuellen Fähigkeiten. Sie bieten ggf. Hilfestellung oder Beratung an. Dazu gehört auch, durch die Unterrichtsgestaltung auf den individuellen Lernstand einzugehen sowie die Leistungs- und Mitarbeitsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Schülerinnen und Schüler verhalten sich so, dass alle Mitschülerinnen und Mitschüler im Unterricht gut mitarbeiten können und unterstützen sich soweit wie möglich bei der Bewältigung von Aufgaben. Sie tragen durch einen respektvollen Umgang miteinander zur Vermeidung von Konflikten bei. Des Weiteren übernehmen sie für ihren eigenen Werdegang Verantwortung, indem sie die notwendige Anstrengungsbereitschaft zeigen und auch die Beratungs- und Informationsangebote der Schule wahrnehmen.

Eltern übernehmen Verantwortung für ihre Kinder, indem sie sich für Beratung offen und Gesprächsbereit zeigen. Sie arbeiten daran mit, dass ihre Kinder die von der Schule aufgestellten Grundsätze und Regeln akzeptieren und umsetzen. Im Umgang mit allen an der Schule Beteiligten verhalten sie sich respektvoll und umsichtig. Sie beteiligen sich nach Möglichkeit an gemeinsamen Aktionen und Projekten und übernehmen so Verantwortung für die Schulgemeinschaft.

2.2 Vielfalt und Interkulturalität leben

Der Leitgedanke „Vielfalt und Interkulturalität leben“ bedeutet, die Lebens- und Erfahrungswelten aller Schülerinnen und Schüler zuzulassen, aufzugreifen und ihnen Raum zu geben. Unsere Schule ist gemeinsamer Lebens- und Lernort, in dem die Zukunft der Schülerinnen und Schüler maßgeblich mit vorbereitet wird. Es ist unser Anliegen, dass die Schülerinnen und Schüler gerne in die Schule kommen, Wertschätzung und Anerkennung erfahren und ihre Freude am Lernen erhalten bleibt. Die Individualität des Einzelnen bereichert dabei die Gemeinschaft.

Durch vielfältige Austauschprogramme lernen Schülerinnen und Schüler nicht nur fremde Kulturen kennen, sondern schärfen auch ihren Blick für die Eigenheiten der eigenen Sprache und Kultur, reflektieren diese und schulen so ihre eigene interkulturelle Kompetenz. Wir verfolgen als Europaschule in Niedersachsen das Ziel, Kenntnisse über Europa und europäische Institutionen zu fördern, die aktive Teilhabe an den Ideen der Europäischen Union, wie die Mehrsprachigkeit, zu stärken und in besonderem Maße die Entwicklung interkultureller Kompetenzen zu unterstützen. Dazu trägt unter anderem der bilingual erteilte Sachfachunterricht bei. Hier beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit authentischen fremdsprachigen Materialien und werden teilweise von muttersprachlichen Lehrkräften unterrichtet. Durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit internationaler Kunst, Musik und Theater sowie die Betrachtung und Hinterfragung ungewöhnlicher, möglicherweise provozierender und teils schwer zugänglicher Kunstwerke wird Vielfalt und Interkulturalität gelehrt und gelebt.

Unsere Schule fordert die Auseinandersetzung mit den eigenen sowie anderen religiösen, kulturellen und politischen Prägungen ein. Das führt zu einem reflektierten Umgang mit anderen Positionen und Lebensweisen. Daraus können sich ein tieferes Verständnis, Respekt und Toleranz oder eine auf dem Grundgesetz basierende kritische Haltung ergeben.

Im Ganztagsbereich der Schule, dem Wahlpflichtunterricht und durch die Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben aller Fachbereiche finden die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren und zu beteiligen, ihre Interessen zu vertiefen und ihre unterschiedlichen Fähigkeiten einzubringen. Besondere Begabungen können dort ausgelebt und weiterentwickelt werden.

Alle an der Schule Beteiligten heißen Gäste aus anderen Ländern und neuankommende Schülerinnen und Schüler herzlich willkommen und unterstützen sie bei der Integration in den Schulalltag.

Lehrerinnen und Lehrer begreifen Vielfalt als Chance und versuchen diese in ihren Unterricht einzubinden.

Schülerinnen und Schüler akzeptieren sich gegenseitig in ihrer Unterschiedlichkeit und begegnen einander offen und wertschätzend.

Eltern bereichern das Schulleben durch das Einbringen eigener (inter-)kultureller Erfahrungen und unterstützen ihre Kinder dabei, Vielfalt und Weltoffenheit im Alltag umzusetzen. Sie können Interkulturalität in der Schule z.B. dadurch leben, dass sie sich im „Café der Kulturen“ engagieren oder nach Möglichkeit Austauschpartner zu Hause aufnehmen.

2.3 Kreativität entwickeln und nutzen

„Kreativität entwickeln und nutzen“ bedeutet zum einen, sich in künstlerischer Hinsicht auf vielfältige Weise auszudrücken und zu entfalten. Zum anderen bedeutet es, sich auf alternative Wege einzulassen, indem bekannte Strategien und Werkzeuge sowie Materialien neu kombiniert werden, um zu einem individuellen Ergebnis zu gelangen. Dadurch wird unter anderem eine kreative Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit ermöglicht.

Unsere Schule bietet den Ort, um eigenes Potenzial zu entfalten bzw. die Möglichkeit, bisher nicht gekannte Stärken und Interessen zu entdecken.

Der Fachunterricht hält die Schülerinnen und Schüler in vielfacher Weise dazu an, Kreativität zu entwickeln und zu nutzen. Gerade auch im naturwissenschaftlichen Unterricht beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler kreativ mit Problemstellungen und deren experimentellen Lösungen. Sie üben dabei, Vermutungen und Hypothesen aufzustellen und zu überprüfen. Dass unterschiedliche Lösungswege auf ihre Gangbarkeit hin überprüft werden müssen, ist Teil des Prozesses.

Die Möglichkeit zur kreativen Entfaltung wird in besonderem Maße im künstlerisch-musischen Bereich in Form von prozessbezogenen und produktorientierten Aufgabenformaten gefördert. Emotionales Erleben und ästhetische Erfahrungen lösen im besten Falle Empfindungen aus und den Wunsch, sich selbst auszuprobieren und etwas zu erschaffen.

Unsere Schule unterstützt die Entfaltung individuellen Potentials durch Angebote in Jahrgang 5 und 6 (Bläser- und Darstellendes-Spiel-Klassen) und das Wahlpflichtkonzept ab Klasse 8. Ein umfangreiches und durchgängiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und weitere außerunterrichtliche Aktivitäten ermöglichen eine stetige musisch-künstlerische Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Alle an der Schule Beteiligten tragen zur Entwicklung und Nutzung kreativer Potenziale bei.

Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen den Schülerinnen und Schülern kreative Erfahrungen in Form von altersgemäßen Herausforderungen. Sie fördern die Motivation, neue Wege zu gehen, und den Wunsch, etwas zu erschaffen und neu zu gestalten. Sie zeigen den Schülerinnen und Schülern, dass Irrtümer und Umwege Teile eines kreativen Prozesses sind, die konstruktiv genutzt werden können.

Schülerinnen und Schüler lassen sich auf einen kreativen Schaffensprozess ein und sind bereit, ausdauernd daran zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler begreifen Irrtümer und Umwege als Chancen, um zu geeigneten Ergebnissen zu gelangen.

Eltern sind offen für neue Wege. Sie akzeptieren die Möglichkeiten kreativer Strategien und erkennen sie zur Lösung von Problemen an. So geben sie ihren Kindern Rückhalt und die Stärke, Dinge auszuprobieren, ohne Angst vor Misserfolg zu haben.

Darüber hinaus unterstützen Eltern nach Möglichkeit die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an außerunterrichtlichen Aktivitäten.

2.3 Demokratisch handeln

Schülerinnen und Schüler müssen sich ihrer individuellen Verantwortung im Rahmen demokratischer Prozesse auf verschiedenen Ebenen bewusst werden. Die Identifikation mit dem die Grundrechte sichernden Verfassungsstaat als Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens besitzt demnach für das Schulleben eine hervorgehobene Bedeutung.

Insbesondere der Unterricht in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern leistet hier einen wichtigen Beitrag. So erlernen die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit anderen Formen (vor-)staatlicher Organisation, dass die moderne Demokratie im Rahmen eines langwierigen Prozesses erkämpft werden musste. Nicht zuletzt die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus führt ihnen die Fragilität dieser Form des Zusammenlebens vor Augen. In der Folge wird die Bedeutsamkeit des Grundgesetzes als Fundament des staatlichen Handelns und des gesellschaftlichen Miteinanders in den Fokus gerückt und die Schülerinnen und Schüler werden mit den praktischen Handlungsoptionen in der Demokratie vertraut gemacht. Sie werden ermutigt, sich an aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen zu beteiligen und dabei aufgeklärt Stellung zu beziehen. Als Resultat dieses Lernprozesses reift bei den Schülerinnen und Schülern die Einsicht, dass der demokratische Verfassungsstaat nur dank der Partizipation des Einzelnen funktionieren kann.

Die Verantwortung der Schulgemeinschaft für die Demokratie vor Ort zeigt sich auch in der Zusammenarbeit mit dem Bündnis „Bad Nenndorf ist bunt“. Als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ stehen wir gemeinsam für die Menschenrechte ein. Darüber hinaus tragen gemeinsame Gedenkveranstaltungen, fachgebundene Exkursionen sowie Projektstage zu einem reflektierten Umgang mit der Vergangenheit und der Stärkung des Demokratiebewusstseins bei.

Um Mitbestimmungsrechte umfassend nutzen zu können, bedarf es zudem eines Grundverständnisses moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, da diese das private, berufliche und soziale Miteinander in immer stärkerem Maße prägen. Demzufolge thematisieren Unterricht und schulische Projekte die Wirkungsprinzipien digitaler Medien auch mit Blick auf die politische Meinungsbildung.

An unserer Schule werden demokratische Normen im Schulalltag konkret erfahrbar. **So tragen alle an der Schule Beteiligten zu einem konstruktiven Umgang mit Problemen und Konflikten bei, auch weil alle Seiten die einmal getroffenen demokratischen Entscheidungen akzeptieren und respektieren.**

Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der administrativen und curricularen Vorgaben eine Mitgestaltung des Unterrichts- und Klassengeschehens und machen darüber hinaus ihre Beurteilungsmaßstäbe transparent.

Eltern und Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an den demokratischen Verfahren im Schulalltag und nehmen z.B. ihre Mitbestimmungsrechte in schulischen Gremien oder durch die Teilnahme an Umfragen aktiv wahr.

2.5 Nachhaltig handeln

Nachhaltiges Handeln zu schulen und zu leben ist ein zentraler Aspekt bei der Herausbildung eines umfassenden Verantwortungsbewusstseins. Die Erkenntnis, dass jede Handlung Auswirkungen hat und alles miteinander vernetzt ist, stellt dafür die Basis dar. Daher haben wir es uns als Umweltschule in Europa zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein für die Erhaltung der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebensumfeldes ebenso wie für die verantwortliche Nutzung natürlicher Ressourcen zu stärken und einen verantwortungsvollen Umgang gegenüber Tier und Natur zu pflegen. Die Auseinandersetzung mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen wird daher im Schulalltag vor dem Hintergrund eines nachhaltigen Handelns thematisiert. Der praktische Aspekt des Umweltschutzes muss zudem zunehmend im Schulalltag etabliert werden.

Der Fachunterricht trägt dazu bei, indem er die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, Zusammenhänge zu erkennen und abzuschätzen, welche Folgen ihr Handeln haben wird. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeregt, Fachwissen so zu verarbeiten, dass sie es in anderen, auch außerschulischen, Kontexten anwenden können. Dieses vernetzende Denken befähigt sie dazu, Strategien zur Bearbeitung komplexer Probleme zu entwickeln. Fächerverbindende Elemente helfen den Schülerinnen und Schülern dabei, die Vernetzung zu erkennen und diese kritisch zu diskutieren.

Im Unterricht wird die kritische Betrachtung (politischer) Entwicklungen gefördert, so dass die Schülerinnen und Schüler die Wechselwirkungen zwischen individuellen, kommunalen und globalen Entscheidungen erkennen. Dabei werden sie sich bewusst, dass sie immer wieder abwägen müssen, ob der aktuelle persönliche oder wirtschaftliche Vorteil gegenüber den dadurch entstehenden Schäden für Mensch und Natur schwerer wiegt. Außerunterrichtliche Projekte, unsere Schülerfirmen sowie die Kooperation mit der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer und dem NABU Bad Nenndorf ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, nachhaltiges Handeln und Wirtschaften zu erlernen.

Nachhaltiges Handeln in Bezug auf den eigenen Körper wird vor allem im Sport- und Biologieunterricht thematisiert, indem die Schülerinnen und Schüler angeregt werden, sich mit den Abläufen im eigenen Körper zu befassen. Sie erkennen, wie sie ihren eigenen Körper stärken können, erfahren aber auch, wodurch die physische und psychische Entwicklung beeinträchtigt wird. Die Kooperation mit dem VfL Bad Nenndorf sowie die Teilnahme an Wettbewerben bei „Jugend trainiert für Olympia“ leisten hierfür im Bereich Sport einen wesentlichen Beitrag auch außerhalb des Unterrichts.

Im Rahmen des Präventionskonzeptes finden zudem mehrere Veranstaltungen zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention statt, in denen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls lernen, verantwortungsvoll mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit umzugehen.

Alle an der Schule Beteiligten achten darauf, nachhaltiges Handeln zu fördern. Lehrerinnen und Lehrer schaffen Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler Wechselwirkungen zu erkennen und eigene Wege zum nachhaltigen Handeln zu finden. Sie unterstützen die Umsetzung von Präventions- und Umweltkonzepten.

Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an Projekten des Umweltkonzeptes. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihrem Körper um. Darüber hinaus reflektieren sie ihr Konsumverhalten und hinterfragen gegebenenfalls persönliche ökonomische Entscheidungen auf ihre Nachhaltigkeit.

Eltern fördern umweltbewusstes und nachhaltiges Handeln, indem sie ihre Kinder dabei unterstützen, ökonomische und ökologische Entscheidungen abzuwägen und im Alltag umzusetzen.

2.6 Kritisch denken

Grundlage eines selbstbestimmten, nach Autonomie strebenden Lebens ist das kritische Denken. Die Selbstbestimmung beginnt mit einer Geisteshaltung, die die Bedingungen des eigenen Wissens und Handelns hinterfragt.

Unsere Schule fördert frühzeitig in allen Fächern die Schulung des kritischen Denkens, um die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, mündige Bürgerinnen und Bürger zu werden.

In allen Fächern kommt dem Erwerb der ethischen Urteilsfähigkeit sowie der Reflexion der Bedingungen von Wissen und Erkenntnis eine besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus ist die Herausbildung und Förderung des kritischen Denkens eine die Fächer übergreifende und verbindende Aufgabe, unterstützt durch das Medien- und das Methodenkonzept. Zum kritischen Denken gehören dabei auch die Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Fremden, die Bereitschaft zum Perspektivwechsel, die kritische Auseinandersetzung mit gegebenen Theorien und Modellen sowie die Reflexion des Sprachgebrauchs.

Ein besonderes Anliegen unserer Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler zum Überdenken von tradierten Rollenmustern anzuhalten. Als MINT-EC-Schule fördern wir auch das besondere Engagement von Mädchen in den Naturwissenschaften. Weitere Impulse zum kritischen Denken erfahren wir durch unsere Arbeit als „Europaschule in Niedersachsen“, „Umweltschule in Europa“, „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und als „Humanitäre Schule“.

Alle an der Schule Beteiligten tragen zur Stärkung des kritischen Denkens bei.

Lehrerinnen und Lehrer schaffen Unterrichtssituationen, in denen sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, sich im kritischen Denken zu üben, indem diese zur Positionierung, zur Stellungnahme oder zur Hinterfragung des eigenen Vorgehens herausgefordert werden.

Schülerinnen und Schüler begreifen sich als gemeinsame Akteure des kritischen Denkens und gestalten diesen Prozess aktiv mit. Dabei zeigen sie die Bereitschaft zur Problemlösung und zum Perspektivwechsel, wobei sie auf eine konstruktive Diskussions- und Debattenkultur achten.

Eltern unterstützen eine offene und an konstruktiver Problemlösung orientierte Haltung und zeigen diese selbst auch im Umgang mit allen an der Schule Beteiligten.